



So soll die Anlage später aussehen. 100 Millionen Euro werden insgesamt an der Clayallee investiert. Baubeginn ist 2010

Wohnträume

Künstlicher See mit Privatufer: Investor schafft Townhouses auf der Truman Plaza

VON ISABELL JÜRGENS

Wer nach Zehlendorf zieht, sucht die Nähe von Wald und Wasser. Weil aber die Seegrundstücke längst bebaut sind oder aber für die Allgemeinheit frei zugänglich gehalten werden, hat sich Unternehmer Ludwig Maximilian Stoffel etwas ganz besonderes einfallen lassen. Auf dem 50 000 Quadratmeter großen Areal der Truman Plaza an der Clayallee, das Stoffel im Februar dieses Jahres gekauft hat, will der Investor im kommenden Jahr einen künstlichen See anlegen,

um den herum sich 150 Wohneinheiten in Townhouses und Apartments gruppieren sollen. Zur Straße hin sollen vier- bis fünfgeschossige Gebäuderiegel die Wohnanlage vor Autolärm abschirmen. In diesen entstehen Arztpraxen, Restaurants, Fitness-Center und ein Nahversorgungszentrum.

Der Zugang zum Ufer des künstlichen Gewässers soll ausschließlich den Anwohnern vorbehalten sein. Das hat allerdings seinen Preis. „3000 bis 4500 Euro pro Quadratmeter“, so Stoffel. Das sei kein Wohnen im Luxus-

Bereich, sondern gehobene Mittelklasse. Den Entwurf für die Häuser hat das Berliner Architekturbüro Grüntuch Ernst bei-



Das Projekt Marthashof am Mauerpark wird schon verwirklicht

gesteuert, jenen für das landschaftsplanerische Konzept das ebenfalls in Berlin ansässige Büro Lewin Monsigny.

Beide Büros hatten auch schon die Gestaltung für ein weiteres Berliner Bauprojekt der Stofanel Investment AG übernommen. Für Marthashof in Prenzlauer Berg wurde vergangenen Monat der Grundstein gelegt, dort entstehen insgesamt 130 Wohneinheiten. Von den ersten 50 sind nach Auskunft des Investors bereits die Hälfte verkauft. Mit ähnlichem Erfolg rechnet Stoffel auch in Zehlendorf.

Berlins Opern laufen die Zuschauer weg

Das erste Halbjahr 2008 war für die Berliner Opernstiftung kein gutes: Die Zahl der verkauften Karten ging von 420 000 um sieben Prozent auf 390 000 zurück. Besonders hart hat es die Komische Oper getroffen. Sie verzeichnete einen Zuschauerrückgang von mehr als elf Prozent. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres verkaufte das Musiktheater knapp 86 000 Tickets, ein Minus von 11 000. Selbst die erfolgsverwöhnte Staatsoper Unter den Linden musste einen kleinen Rückgang hinnehmen.

Misshandeltes Baby weiter in Lebensgefahr

Das sechs Wochen alte, misshandelte Mädchen aus Mitte schwebt weiter in Lebensgefahr. Die schweren Kopfverletzungen stammen vermutlich von Faustschlägen. Die Mutter (24) hatte das Baby in der Nacht zu Dienstag ins Krankenhaus gebracht. Trotz einer Notoperation bleibt der Zustand des Säuglings kritisch. Der Cousin der Kindsmutter, der Pole Leszwik T. (28), hatte das Kind gehütet. Er wurde Montagabend festgenommen, hat sich aber bisher nicht zu den Tatvorwürfen geäußert.